

Versiegeln oder ölen?

Autor(en): **Ilg, Anja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Parkett ist natürlich und nahezu unverwüstlich

Versiegeln oder



ölen?

Echtholzparkett hat längst seinen Siegeszug als beliebtester Bodenbelag im Wohnbereich angetreten. Bei der Oberflächenbehandlung scheiden sich jedoch die Geister: Viele ziehen eine Behandlung mit natürlichen Ölen einer Versiegelung vor.

VON ANJA ILG ■ Noch in den Achtzigerjahren sahen sich Vermieter von Altbauwohnungen immer wieder mit Mieterinnen und Mietern konfrontiert, die angesichts eines hölzernen Bodens im Wohnbereich enttäuscht das Gesicht verzogen und ihn mit einem Spannteppich zudeckten. Doch diese Zeiten sind vorbei. VermieterInnen und MieterInnen sind sich heute weitgehend einig: Ein Spannteppich ist unhygienisch, kurzlebig und entspricht oft auch nicht mehr den heutigen ästhetischen Vorstellungen vom schönen Wohnen. Für Allergiker sind Teppiche ohnehin tabu.

LANGFRISTIG AM GÜNSTIGSTEN. Die weit verbreitete Beliebtheit des Echtholzbodens bestätigte vor einigen Jahren eine Empa-Studie. Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt erstellte 1997 im Auftrag der Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkettindustrie (ISP) eine detaillierte Ökobilanz von drei verschiedenen Parkettmodellen. Dabei schnitt Parkett im Vergleich mit anderen Bodenbelägen sehr gut ab. Das liegt unter anderem an der enormen Langlebigkeit von rund vierzig Jahren. Ist die Lebensdauer eines Parkettbodens dann doch einmal vorüber, kann das Material als Ener-

gieträger nochmals verwendet werden, wobei sich die CO₂-Neutralität des Materials zusätzlich positiv auf die Umweltbilanz auswirkt.

Auch die wirtschaftlichen Vor- und Nachteile gegenüber anderen weit verbreiteten Bodenbelägen wie verschiedenen Teppichqualitäten und Laminat liess die ISP untersuchen. Wiederum liegt der Parkettboden dank seiner unschlagbaren Langlebigkeit ganz vorne. Selbst der für seine Robustheit bekannte Laminatboden muss spätestens nach zwanzig Jahren ersetzt werden. Dann hat der Parkettboden noch einmal die gleich lange Lebensdauer vor sich. Teppiche sind je nach Belastung und Qualität nach 12 bis 15 Jahren am Ende. So ist Parkettboden langfristig gesehen auch der preisgünstigste Bodenbelag.

LÖSEMittel UND FORMALDEHYD. Kein Wunder, setzen auch die meisten Baugenossenschaften immer noch oder wieder auf Parkett im Wohnbereich. Doch auch wenn dieser Grundsatzentscheid leicht fällt, bleiben noch einige Folgefragen zu klären. Es gibt eine Vielzahl von Qualitäten und Mustern und verschiedene Möglichkeiten, den Holzboden so zu behandeln, dass er pflegeleicht und robust ist. Bernhard Lysser, Geschäftsleiter ISP, fasst zusammen, welche Entwicklung in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Parkettbödenversiegelung stattgefunden hat: «Vor 1930 wurde Holz im Fussbodenbereich mit Öl, Wachs oder gemischten Behandlungen geschützt. Dann kamen aus den USA die ersten Versiegelungen auf den Markt. Seit Mitte der Sechzigerjahre kennen wir schon Lackierungen, die als Werkversiegelungen ausgeführt wurden. Damit war das Fertigparkett geboren.»

Doch mit den damaligen Lacken war nicht nur ein werkseitig versiegeltes Fertigparkett möglich geworden, sondern allerlei gesundheitlich bedenkliche Stoffe gelangten in die Wohnstuben. Die Säurehärterlacke der ers-

ten Generation mit einem Lösemittelanteil von 40 bis 50 Prozent, die zudem die Raumluft mit Formaldehyd belasten, werden heute praktisch nicht mehr verwendet. Der ISP rät ausdrücklich von der Verwendung dieser Lacke ab.

LACKE STARK VERBESSERT. Nicht so problematisch ist der so genannte Polyurethanlack (DD-Lack), der zwar auch einen recht hohen Lösemittelanteil enthält, aber formaldehydfrei ist. Er wird auf der Baustelle verarbeitet und belastet die Raumluft nach der Aushärtung nicht mehr. Solche Lacke sind sehr beständig gegenüber Chemikalien und werden deswegen hin und wieder noch für Werkstätten, Labors oder Coiffeursalons empfohlen. Für den Wohnbereich werden heute praktisch ausschliesslich Wasserlacke mit einem sehr geringen Anteil an Lösemitteln (1 bis 10 Prozent) verwendet. «Moderne Wasserlacke zeichnen sich durch sehr hohe Abriebfestigkeit und gesundheitliche Unbedenklichkeit aus. Sie können heute sogar meistens anstelle von DD-Lacken eingesetzt werden», sagt Bernhard Lysser. Auf diese Art versiegelte Parkettböden können mit einem feuchten Lappen problemlos gereinigt werden und müssen nur alle paar Jahre einmal abgeschliffen und neu versiegelt werden.

REGELMÄSSIGE NACHÖLUNG NÖTIG. Trotz der Verbesserung der Lacke und der Fortschritte in Bezug auf gesundheitliche Bedenken gibt es seit Mitte der Neunzigerjahre einen Trend zurück zu geölten und gewachsenen Parkettböden. Wurden die Böden früher roh verlegt und anschliessend mit verschiedenen Öl- oder Wachsmischungen behandelt, so gibt es seit einiger Zeit sogar Fertigparkettböden mit Öl- und Wachsbehandlungen. Alle sind gesundheitlich unbedenklich, benötigen aber einen deutlich höheren Pflegeaufwand. Bernhard Lysser möchte keine Empfehlungen an Vermieter geben, welche Art Oberflä-

Wird Parkett nicht versiegelt, sondern mit natürlichen Ölen behandelt, kommen Farbe und Maserung des Holzes besonders zur Geltung. Die Pflege ist allerdings aufwändiger.

chenbehandlung sich für Mietwohnungen eher eignet: «Es gibt heutzutage keinen ökologischen Vorteil der geölten oder gewachsenen Böden gegenüber den mit Wasserlack versiegelten. Manche Hartöle, z.B. aus Lein, Soja, Mohn, Raps Rizinus usw. enthalten sogar relativ viel Lösemittel, nämlich zwischen 30 und 60 Prozent», erklärt er. «Es ist in erster Linie eine ganz persönliche Entscheidung, was einem besser gefällt. Ein lackversiegelter Boden glänzt, ein geölter oder gewachsener sieht matt aus und wirkt von daher natürlicher. Man muss sich aber bewusst sein, dass ein geölter Boden regelmässig nachgeölt werden muss, während ein Abschleifen und Versiegeln bei lackierten Böden nur alle paar Jahre nötig ist.»


Eine Nachfrage bei einem der grössten Parketthersteller in der Schweiz, bei der Bauwerk Parkett AG in der Filiale St. Margarethen, ergab: Der Trend zu den geölten Böden lässt bereits wieder deutlich nach. Manche Kunden seien sogar ein bisschen enttäuscht von ihren geölten oder gewachsenen Böden, weil sie bei nicht sachgemässer Pflege schnell fleckig aussehen. Der Anschaffungspreis ist ebenfalls leicht höher. Ausserdem ist die Auswahl an Holzarten und Dessins bei den werkseitig geölten Parkettböden lange nicht so gross.

GEÖLTES PARKETT AUCH IN MIETWOHNUNGEN.

Zwar kommen in den meisten Mietwohnungen lackversiegelte Böden zum Einsatz, doch es gibt auch Gegenstimmen. Roger Rosenberger, Präsident der Christlichsozialen Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen, würde jederzeit auch in Mietwohnungen wieder geöltes Parkett einsetzen. «Wir haben in unseren Wohnungen Parkett aus Massivholz, das 1957 verlegt wurde. Davon sind einige geölt, und wir haben noch nie ein Problem damit gehabt. Mit Lack versiegelte Böden sind viel kratzanfälliger. Das ist vor allem dann unangenehm, wenn Tiere oder Kinder mit Spielsachen sie benutzen. Muss der Boden dann abgeschliffen und frisch versiegelt werden, kann der Raum tagelang nicht benutzt werden.» Die Befürchtung, das regelmässige Ölen könnte vielleicht von den Mieterinnen und Mietern als zu lästig empfunden werden, kann Roger Rosenberger nicht bestätigen. «Die machen das in der Regel gut, weil ihnen der Boden gefällt.»

Der oft genannte Vorteil von Versiegelungen, dass sie nämlich stark wasserabweisend seien, lässt Rosenberger auch nicht ganz gelten: «Wenn grössere Mengen Flüssigkeit verschüttet werden, läuft das Ganze sowieso unter den Belag. Da nützt auch die Versiegelung nichts mehr.» Wichtig ist für Rosenberger aber in erster Linie, dass der Parkettboden selber von ausgezeichneter Qualität ist. Etwas anders sieht es der Vizepräsident der Christlichsozialen Baugenossenschaft in

Neuhausen, Walter Brütsch. In der neu erstellten Mehrfamilienhaus-Siedlung Neupark wurden die Wohnräume alle mit lackversiegeltem Buche-Parkett ausgestattet. Er hat bereits in älteren Wohnungen sehr gute Erfahrungen mit dieser Art von Parkettboden gemacht und sieht keinen Grund, davon wegzugehen. «Das Abschleifen und Versiegeln lassen wir jeweils bei einem Mieterwechsel durchführen. Da muss die Wohnung sowieso ein paar Tage leerstehen, damit alles gemacht werden kann.»

FRAGWÜRDIGES LAMINAT. Ebenfalls eingesetzt werden hier und da Laminatböden, die täuschend ähnlich wie Parkett wirken. Laminat besteht jedoch im Wesentlichen aus einer hochverdichteten Faserplatte (Papier, Holz und Klebstoff) sowie einer Deckschicht aus Kunststoff. Es ist in der Anschaffung einiges günstiger als Parkett und beeindruckt viele durch seine Robustheit. Aber Vorsicht: Laminatböden können nicht abgeschliffen werden und weisen mit 15 bis 20 Jahren eine geringere Lebensdauer auf. Die spezielle Ausstrahlung eines richtigen Holzbodens fehlt natürlich ebenfalls, weshalb sich Laminat denn auch nicht wirklich durchzusetzen scheint. 

Einzelne Firmen haben sich auf Holzböden spezialisiert, die nur mit natürlichen Ölen behandelt sind.

